

LK 74



ZENEAKADÉMIA
ÜSÉT KÖNYV



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Érczhegyi Géza
könyvkötészete
Budapest, V. ker.

114
164
Robert Hamerling



Die sieben Todsünden.



Musik
ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



von

Adalbert Goldschmidt.



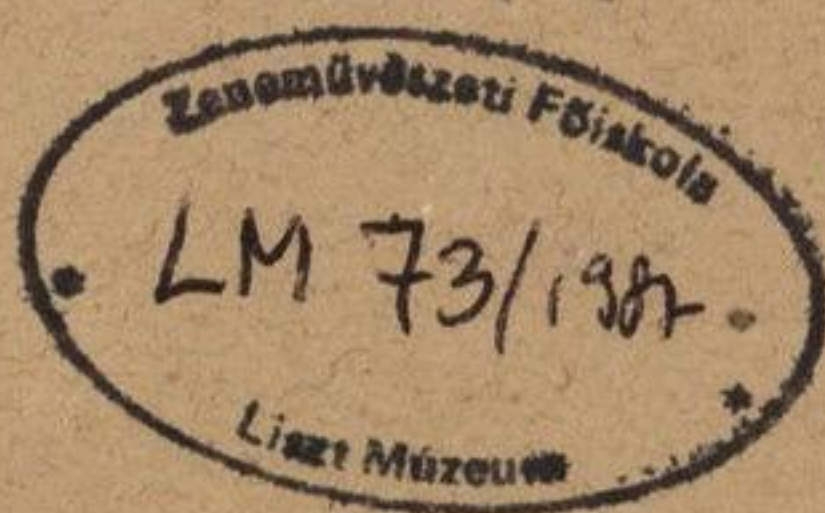
ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

(Als Manuscript gedruckt.)

LK 74



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Könyv
Budapest,

114
73/64



Erste Abtheilung.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM
(Vorspiel.)



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

114
173/164



Chor der Dämonen.

Heil dem Fürsten
Der Finsterniß!
Sein Thron ist die Hölle,
Der Himmel ist bald
Seines ^{ZENEAKADÉMIA} Hauptes Zelt!
Heil ihm, dem Herrn,
Dem Beschützer der Welt!

Der Fürst der Finsterniß.

Ich grüße die Schaar,
Die, mir ewig gesellt,
Wieder berufen,
Um meinen Thron
In Treue sich stellt.
Dich grüß' ich zumal,
Du Siebenzahl
Der größten, der obersten
Geister der Nacht!



Ihr Führer der ewigen
Geisterschlacht,
Dämonengenossen,
Was habt Ihr vollbracht?

Die sieben ersten Dämonen.

Wir haben kühnlich
Geübet die Pflicht:
Wir haben bekämpft
Das feindliche Licht.
Die siegreiche Sieben,
Sie wirkt und sie waltet —
Die Geister des Lichtes,
Bald sind sie vertrieben,
Ihr Banner, es weicht,
An die Grenzen der Erdwelt
Bald sind sie verscheucht. —

Dämon der Trägheit.

Die Erde, die Erd' ist
Mein eigenstes Erbe,
Der Trägheit Thron.
Ich träufle Mohn
Auf das Haupt des Besten,
Ich drücke sein Haupt,
Schwer und dumpf,



Mälig, mälig
Tiefer hinab,
Bis zum Triumph,
Er stirbt, verdirbt
Im Sumpf.
Das hab' ich gewirkt
Meister und Herr!

Die sieben ersten Dämonen.

Was thust Du groß?
Brüste Dich nicht
Dämonenbenoß',
Wir thun noch mehr!

Dämon der Hoffahrt.

Mit dem Spiegel der Ichsucht
Verlock' ich die Geister.
Frei zu sein
Vermeinet der Mensch
Und während er groß
Und frei sich glaubt,
Wird er geschleift
Vom wilden Roß
Des entfesselten Trieb's



Durch die Wüste des Seins
Mit zerschellendem Haupt.
Meister und Herr,
Mir ziemet der Kranz!

Die sieben ersten Dämonen.

Was thust Du groß!
Brüste Dich nicht,
Dämonengenos',
Wir thun noch mehr!

Dämon der Habsucht.

Ich rolle die Kugel
Fortuna's, die runde,
In der Menschen Mitte
Berückend hinein.
Ich köd're die Seelen
Mit den Farben des Lichts.
Sie folgen dem gelben,
Dem gleißenden Golde,
Ich diene dem Dunkel
Durch eigenstes Thun:
Ich umnachtete die Geister
Durch Licht und Glanz —



Dämon des Neides.

Ich umnachtete sie ganz,
Mit dem Nebel des Neid's,
Des verzehrenden Leid's,
Der entfacht zum Hasse,
Zum Hader die Habgier,
Dem Menschen vergärend
Im geizenden Blick
Auf die Freude, die fremde,
Das eigene Glück.
Meister und Herr!
Mir gönne den Kranz.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die sieben ersten Dämonen.

Brüste Dich nicht,
Du edles Paar
Erlesener Geister —
Wir thun noch mehr!

Dämon der Völlerei.

Aus dem Füllhorn schüttl' ich
Die Süße der Sinne,
Ich mische die Milde
Berausenden Tranks.
Den beflügelten Aufschwung



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

In's Weite, in's Klare
Umnacht' ich dem Erdensohn,
Auf daß er vertausche
Die himmlische Flamme
Mit dem flüchtigen Rausche
Des Augenblicks.

Dämon der bösen Lust.

Mir ziemt er, mir —
Ich mische das Gift,
Das sickernd die Säfte
Durchseucht mit Sünde.
Erfast ist im Tiefsten
Vom lüfternen Fieber
Dies ganze Geschlecht.

Ewig unselig,
Weil nimmer befriedigt,
Wälzt sich im Wüsten
Weichlich der Lichtsohn,
Betäubt von der Sinnlust
Tobendem Tanz —
Meister und Herr,
Mir gönne den Kranz!



Dämon des Bornes.

Brüstet Euch nicht,
Du und Ihr alle,
Dämonengenossen!
Ihr seid der Zephyr,
Ich bin der Sturm,
Ihr seid der Tropfen,
Der hölet den Stein,
Ich bin die Brandung,
Ihr seid der Nebel,
Ich bin die Nacht,
Ich morde die Völker,
Ich veröde die Erde,
Ich verwüste die Welt.

Chor der Dämonen.

Komm, o komm',
Herr und Meister,
Wir wollen uns schwingen
In stolzem Triumphzug
Auf Flügeln des Windes
Hin über die Erde;



Wir wollen nicht rasten,
Im Siegeslauf,
Bis die Schöpfung des Lichtes,
Zurückstürzt auf ewig
In's Chaos der alten,
Der ewigen Nacht.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweite Abtheilung.
ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZEUM

Chor der Dämonen.

Nah' schon und näher
Sind wir der Erde,
Den Aether durchwittert
Der Schweiß und der Staub schon
Der irdischen Wirrsal.
Es wälzt sich aus Wolken,
Aus brauenden Nebeln
Das mächtige Rund.
Weiß funkeln die Wogen,
Grün dämmern die Gründe.
Hört, ein Gebraus
Tönet herauf,
So wirr, so kraus!

Fürst der Finsterniß.

Du, der sich erkor,
Zum eigensten Thron'
Die Erde, die träge,
Dämon, sag' an,
Wer wagt empor



Dort noch in begeisterten Chor —
Dort — Dort
Am steinigen, dornigen Ort?

Dämon der Trägheit

Ein Pilgerchor —
Nach der Vollkommenheit winkendem Port,
Nach des Glückes goldenem Hort,
Wacht er empor!

Chor der Pilger.

Muthig empor —

Chor der Dämonen.

Horcht, o horcht!

Chor der Pilger.

Muthig empor — muthig empor —
Schon winken die Binnen,
Schon funkelt das Thor!
Auf die leuchtende Höhe
Nur muthig empor!

Dämon der Trägheit.

Ihr Schwärmer, Ihr Thoren,
Wonach Ihr ziehet,
Die leuchtenden Ziele,
Die hohen Gedanken



Sind thörichter Dünkel,
Ihr Schwärmer, Ihr Thoren,
Vom Staube geboren,
Was wollt Ihr Euch stoßen,
An Ranken und Steinen
Anstatt zu gesunden,
Die Füße, die wunden,
Behaglich gelagert?

Chor der Pilger.

Was senkt sich denn wie Blei
In uns're Sohlen?
Was hemmt den Schritt, was hemmt
Das Athemholen?
Einsinken uns die Knie' — wir find so müd' —

Chor der Dämonen.

Lagert Euch hin!
In's Moos, in's Grün,
Ruhet, o ruhet,
Lagert Euch hin!

Ein Pilger.

Ein Wispern in Wipfeln,
Ein Lispeln im Laube,



Chor der Pilger.

So wundersam —

Ein Pilger.

Wohl besser wär' es
Sich hinzulagern,



Chor der Pilger.

Der Mühe los,
Ins weiche Moos —

Einzelne Pilgerstimmen.

Muthig empor —



Chor der Dämonen.

Ruhet — ruhet — lagert Euch hin! —

Dämon der Trägheit.

Ihr Thoren, Ihr Schwärmer,
Was folgt Ihr des Glückes
Gleißenden Spuren,
Es lebt nur, es webt nur
In trüglichen Träumen!

Chor der Pilger.

Ein Wispern in Wipfeln,
Ein Lispeln im Laube,



So wundersam —
Verdrossen und dumpf
Sind Haupt und Glieder —
Am besten wär' es
Gar abzuwerfen
Die Müh'n und Lasten —
Müßig zu rasten,
Auszuruhn
Von vergeblichem Thun.

Pilger.

Muthig empor

 **Andere Pilger.**

Die Zinnen blinken.

Andere Pilger.

Lasset sie winken,
Wir wollen ruhen,
Wir wollen rasten.

Chor der Dämonen.

Ihr Schwärmer, Ihr Thoren,
Die Welt ist voll Wehe,
Ist nichtig, ist elend,
Es hat sie geschaffen
Unendliche Thorheit



Mit weisesten Mitteln
Zu thöricht'stem Zwecke —
Sie quoll aus dem Nichts
Nur zur Qual für sich selber.

Chor der Pilger.

Die Welt ist voll Wehe,
Das Leben ist leidvoll,

Chor der Dämonen.

Der Tag ist Thorheit,
Die Nacht ist Vernichtung —

Chor der Pilger.

Wir wollen entrinnen
Dem Leid des Lebens,
Im Rausch des Vergessens,
Im raschen Erraffen
Des flücht'gen Moments.

Chor der Dämonen.

Schlummert, schlummert, schlummert nur ein —

Chor der Dämonen.

Da seht, da sehet,
Sie schweigen, sie schlummern,

2*



Fürst der Finsterniß.

Dein Mohn ist mächtig,
Du dunkler Dämon —
Nun aber,
Versuch es mit dem Pfauenrad der Hoffahrt
Und mit dem Spiegel der Ichsucht —
Sporne zur Eigensucht,
Zum Dünkel sporne!

Fürst der Finsterniß.

Ist gänzlich erloschen
Die welterlösende Liebe?



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dämon der Hoffahrt.

Bald befehren wir ganz —
Die letzten der Schwärmer —

Dämonen.

Horcht! Horcht!

Der Jüngling.

Ich wallte so einsam
In ödester Stille;
Ins Weite verlor sich
Mein strebender Wille —



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die Jungfrau.

Ich wallte so traurig
Den irdischen Weg:
Kein Einsamer findet
Zum Glücke den Steg.

Der Jüngling.

Ich fröhnte dem stolzen
Ichsüchtigen Triebe —

Die Jungfrau.

Entselbstet nun segn' ich
Und preise die Liebe —



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Der Jüngling.

Entselbstet nun find' ich
Das lieblichste Glück —

Die Jungfrau.

Aufthut sich der Himmel,
Weich', Erde, zurück!

Der Jüngling.

O Lust, mich zu opfern —

Die Jungfrau.

Mich selber verlor ich —



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Der Jüngling.

Mich wiederzufinden —

Die Jungfrau.

Dich liebend erker ich —

Der Jüngling.

Mir selber ersterb' ich —

Die Jungfrau.

Dein bin ich hinfür —

Der Jüngling.

Selig im Schönen —



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die Jungfrau.

Selig in Dir!

Der Jüngling.

Dein bin ich hinfür.

Die Jungfrau.

Entselbstet nun segn' ich

Und preise die Liebe.

Der Jüngling.

Entführ' uns, o Hochfluth

Der himmlischen Triebe.

Die Jungfrau.

Tod ist das Ich nun,

O selige Ruh'!



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Beide.

Es lebe das holde,
Das monnige Du!

Dämon der Hoffahrt.

(zum Jüngling, flüsternd.)

Zum Sklaven sich machen,
Hingebend sich opfern
In Gluthen der Minne,
Welch' thörichtes Thun!
Auf, suche das Glück
In der winkenden Weite!
Sei Mann, sei stolz!

Echor der Dämonen.

Er locket den Jüngling,
Er hält ihm den Spiegel,
Entgegen gewendet,

Der Jüngling.

Der Traum ist gewichen,
Hin schwanden die Wonnen —
Dem holdesten Truge
Neu bin ich entronnen!
Fahr' wohl denn, o Traute!
Die Geister, sie mahnen,
Fortreißt es mich drangvoll
In stolzere Bahnen —



Die Jungfrau.

O bleib', Du Geliebter,
Was fliehst Du von hinnen?

Der Jüngling.

Dem Frohne der Liebe
Neu will ich entrinnen!

Die Jungfrau.

O bleib', doch, o bleibe!

Der Jüngling.

Fern winket das Glück!

 ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM
Die Jungfrau.

O verweile, Du Trauter,
O kehre zurück!

Der Jüngling.

Fahr' wohl!

Die Jungfrau.

Verweile —

Der Jüngling.

Fahr' wohl!

Die Jungfrau.

O Geliebter —



Der Jüngling.

Fahr' wohl denn

Die Jungfrau.

Ich sterbe —

Die Qualen der Trennung,

Wie soll ich sie tragen?

Brich, Herz, das am Herzen

Der Liebe geschlagen!

War süßer die Wonne?

Ist herber die Pein?

Wie Blumen am Wege

Stirbt Liebe gebrochen,

Zertreten, allein.

 ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Chor der Dämonen.

Wie Blumen am Wege,

Stirbt Liebe gebrochen,

Zertreten, allein.

Dämon der Hoffahrt.

Die Bande der Liebe,

So löf' ich sie lachend . . .

Chor des Volkes.

Heil Dir, heil,

Du herrlicher Held.



Chor der Dämonen.

Wer ist
Der Geseierte dort,
Gezogen kommt er, von Jubelruf umgellt!

Chor des Volkes.

Heil Dir, Heil,
Du herrlicher Held.

Dämon der Hoffahrt.

Berehrt, bewährt,
Als Sieger kehrt
Er heim, der kühne Held.
Schier angebetet
Vom Volk, das er kämpfend errettet —
Bescheiden und arm
Zu bleiben hat er geschworen —

Chor der Dämonen.

Faß' ihn, faß' ihn, den Thoren —

Volk.

Heil Dir u. s. w.

Dämonen der Hoffahrt.

Du Schwärmer, Du Träumer,
Verdient es die Welt,
Daß ganz sich ihr opfre
Der Weise, der Held?
O greif nach der Krone,



Dem Bethörten nun zeig' ich
Im Zauberspiegel
Das kronengeschmückte,
Das funkelnde Haupt.
Greif nach der Krone.

Chor der Dämonen.

D greif nach der Krone,
Der goldenen Krone!

Der Held.

Kronenträger,
Wer bist Du? —
Ich selbst, ja, ich bin es!
Die goldene Krone
Schmückt mir das Haupt!
Herrschen nun werd' ich
Auf schimmerndem Throne!

Volk..

Höret, o höret!
Anmaßt er die Macht sich!

Der Held.

Herrschen nun werd' ich
Auf schimmerndem Throne!



Einzelne Stimmen.

Höret, o höret!
Anmaßt er die Macht sich!
Erheben wir uns!

Die Aufrührer.

Erheben wir uns!
Entreißen wir ihm
Die Krone, die Krone —

Der Held.

Wetternd, zerschmetternd
Will ich Euch ~~öffnen~~ das Haupt!
Auf, Du mein herrliches Heer,
Muthige Mannen,
Zermalmet sie,
Zermalmet sie!
Auf' Du, mein herrliches Herr.

Chorus der Krieger.

Tod Euch Tollen!
Erblindet, erblaßet
Vor Schwerteszblitz!

Die Aufrührer.

Weh' uns, weh —



Krieger.

Tod, Euch Tollen!

Die Aufrührer.

Weh' uns, weh' —

Der Held.

Krümme Dich, Volk,
Vor dem Gefrönten!

Volk.

Heil Dir, Heil,
Du erhabener Gott!
Heil Dir, Heil,
O Herrscher, o Herr!

Der Held.

Und bis zum Himmel hoch
Soll ragend mein Scepter reichen!
Eherner Himmel, ich trocke Dir!

Chor der Dämonen.

Nun ist er Tyrann!
Wo er steht, da stöhnt
Die Mutter Erde,
Wüthe nur eine Weile,
Du ichsücht'ger Thor!



Dann empor, empor
In unseren Chor!

Fürst der Finsterniß.

Ich bin zufrieden,
Dämon des Dünkels!
Hab' Dank! hab' Dank!

Dämon der Habsucht.

Dämonisch gesteigerter Sucht des Seins
Gesellt sich, traun,
Des Habens dämonischer Gang —

Folget mir, folget,
Dämonengeführten,
In's Stadtgetümmel,
In des Marktes Tumult!
Ich zeig' Euch ein Treiben,
So drollig wie keines —
Ich mach' Euch lachen,
Ihr sollet mich loben!
Da sehet! —
Die goldene rollende Kugel beflügl' ich
Unter die sterbliche Menge hinein.
Die Kugel, sie rollt,



Und die Menge, sie tolt,
Hinter der Kugel, der rollenden, drein,
Ueber Stock und Stein,
Hinter der gleißenden, lockenden, gold'nen,
Rollenden, hüpfenden Kugel drein.

Chor der Dämonen.

Rolle, Du gold'ne,
Gleißende Kugel,
Rolle, Du lockende Kugel! Fortuna's,
Rolle nur hin,
Zu berücken der Menschen
Begehrlichen Sinn!



Malk.
ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Seht Ihr die gold'ne,
Die gleißende Kugel?
Das ist die goldene Kugel Fortuna's,
Da rollt sie hin —
Wir wollen sie haschen
Zu reichem Gewinn!

Chor der Dämonen.

Ha, wie sie hasten,
Stürmend sich zwängen,
Stoßen und drängen,
Sich überstürzen —
Der bricht die Beine,
Jener den Hals —



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Volk.

Das ist die goldene Kugel Fortuna's —
Gebt doch Raum —
Jeder will haschen —
Hascht' nicht so hastig.

Volk.

(im wilden Kampfe)

Höll' und Teufel —
Gebt doch Raum —
Hascht nicht so hastig —
Mein, mein, mein ist die Kugel —

Dämon der Habsucht.

Hört doch,  Ihr Leute,
Was ich Euch sage:
Giert Ihr nach Golde?
D'ran thut Ihr Recht!
Nicht will mich's wundern,
Daß Ihr es müde
Zu tragen die Mühsal,
Zu keuchen im Frohn
Für kärglichen Lohn.
Höret, die neuen,
Besseren Wege
Des mühelosen,
Haschen Erwerbes
Will ich Euch weisen!



Volk.

Hört, neue Wege
Will er uns weisen!

Dämon der Habsucht.

Ein Zauberer bin ich —
Ich will Euch zeigen
Ein köstliches Kleinod:
Den Zauberseckel.
Dran klebt der Zauber,
Daß, wenn ein Kleines
Von Geld  **Und Gut** Ihr
Werfet hinein,
Ihr bald es wieder
Mit ungeheurem
Gewinnst herauszieht.
Werft einen Pfennig
Da in den Seckel,
Und eh' Ihr's denkt,
Tanzt ein Dukaten
Draus Euch entgegen —
Versucht's nur selber. —

Stimme aus dem Volke.

Hier ist mein Heller —



Dämon der Habsucht.

Wirf ihn hinein — —
Zieh' als Dukaten
Ihn wieder heraus!

Volk.

Heissa, Gold,
Helles Gold!

Dämon der Habsucht.

Nun bring' den Dukaten
Zurück in den Sackel — —
Ziehe nun tausend
Wieder heraus!

Volk.

Heissa, heissa,
Gold! Gold!
Helles Gold,
Heissa Gold!

Dämon der Habsucht.

Wirf nun die tausend
Wieder hinein — —
Empfange, Beglückter,
Die Million!





Volk.

Es lebe der Seckel!
Der Seckel des Teufels,
Nur schnell, nur schneller!
Hier mein Heller,
Es lebe der Seckel,
Der Seckel des Teufels! —
Mir füllt bis zum Saum sich
Der Seckel mit Golde! —
Auch mir! — Auch mir! —
Es lebe der Seckel,
Der Seckel des Teufels! — —
Wehe, was ist das?
Statt sich zu mehren,
Mindert das Meine sich. —

Ein Einzelner.

Weh mir!
Seckel des Teufels —
Riesel und Kohlen
Zieh' ich heraus!

Chor der Dämonen.

Rund, rund, rund ist die Kugel,
Rund ist die rollende Kugel Fortuna's,
Und sie entslüpft Dir,
Eh' Du's gedacht!

3*



Chor der Dämonen.

Rund, rund, rund ist die Kugel . . .

Volk.

Weh' mir, was ist das,
Statt sich zu mehren,
Mindert das Meine sich.

Ein Einzelner.

Wehe mir, wehe,
Staub nur und Asche,
Kohlen und Kiesel —
Zieh' ich heraus.

 ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Chor der Dämonen.

Rund ist die Kugel . . .
Komm' empor
In unseren Chor!

Dämon der Habsucht.

In die Mitte des Markts
Will ich mich setzen,
Einen Beutel zur Rechten,
Einen Sack zur Linken,
Aus dem Beutel schüttil' ich
Blanke Dukaten,



Im Sack' berg' ich
Was ich erkaufe.

Ich schüttle den Beutel — fling, fling, fling —
Gold ist ein liebliches Ding!

Kommt doch heran,
Weiblein und Mann!

Ich erkaufe mit glänzenden gold'nen Dukaten,
Was eben leicht mag Einer errathen;

Wüstes Gerümpel, alte Gewänder

Kettchen und Ringe, verblichene Bänder

Alle möglichen und unmöglichen Sachen

Könnt Ihr bei mir zu Gelde machen —

Kommt doch, o kommt,

Das Gold liegt in Haufen;

Was jeder entrathen will,

Mag er verkaufen!

Ei, Nörrchen, Du hast ja

Das lieblichste Nörrchen,

Da hast ja Dein Herz noch

Und üppige Glieder —

Ei, Nörrchen, Du hast ja

Die Schönheit, die Unschuld —

Ich schüttle den Beutel —

Chor der Dämonen.

Kling, fling, fling,

Gold ist das lieblichste Ding!



Das Mädchen.

Ach das, was ich habe,
Gern möcht' ich's entrathen,
Hätt' ich nur ein Häufchen
Der hellen Dufaten!

Dämon der Habsucht.

Nur her da, nur her da,
Hinab in den Sack da
Mit Schönheit und Unschuld! —
Was schaust Du so schüchtern
Daher auf die rollen
Des edlen Metalls?  ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM
Einen Ueberfluß hast Du,
Wack'rer Gefelle,
An Frieden der Seele,
An gutem Gewissen!

Der Bursche.

Gern wollt ich ein Bißchen
Von alledem missen —
Gieb mir Gold!

Dämon der Habsucht.

Nur her da, nur her da,
Hinab in den Sack da
Das gute Gewissen,



Den Frieden der Seele!
Du Stolzer, Du Kühner
Mit blitzenden Augen,
Was nennst Du Dein eigen?

Der Gefragte.

Die Freiheit, die Freiheit,
Das größte der Güter —

Ein Anderer.

Mein Reichthum, mein Alles
Ist treue Gesinnung —



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ein Anderer.

Ich nenne die Ehre
Das erste der Güter

Dämon der Habsucht.

Hör', Bettler, was hast Du?

Der Bettler.

Nichts mehr als den Schatten!

Dämon der Habsucht.

Die Freiheit nur her da,



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Was Ehr' und Gesinnung?
Was schafft Dir der Schatten.
Hinab in den Sack da.
Nehmet blankes Gold. —

Chorus der Menschen.

Wir geben die Freiheit,
Wir geben die Ehre,
Wir geben Gesinnung,
Wir geben die Liebe,
Wir geben den Himmel,
Wir geben den Schatten,
Den Leib und  Seele,
Wir geben Dir Alles,
Gieb uns nur Gold!

Dämon der Habsucht.

Der Markt ist zu Ende —
Vor die Thüre des Himmels
Will ich geh'n mit dem Sack da,
Zum Herrn des Himmels,
Und will zu ihm sagen:
Im Sack da getragen
Bring' ich Deine Welt Dir;
Du hast sie geschaffen,
Der Mensch hat sie stückweis',



Die Welt und sich selber,
Dem Teufel verkauft!

Dämon des Neides.

Was Dein Eifer begann, Dämon'
Muß der meine vollenden!
Sie haben für Gold
Sich selber gegeben;
Beäugeln in Frieden
Ein Jeder das Seine.
Wie könnten wir gönnen
Den Thoren dies Glück?
Will's ihnen verkümmern
Im Augenblick.
Dort plackt auf dem Acker
Sich ächzend der Landmann,
Dort schleppt durch die Straßen
Schweißtriefend der Löhner
Erdrückende Lasten.
Ihr Memmen, wann merkt Ihr,
Daß Tausende müßig
In Glanz sich vergnügen
Indeß Ihr Euch mühet?

Volk.

Wir sollen uns mühen,
Auch wir wollen wandern



Die neuen Wege
Des raschen Erwerbes!

Chorus der Reichen.

O glücklich der Pflüger,
Gesegnet der Arme,
Der frei ist vom Harme,
Von nächtlicher Sorge,
Die Habe zu halten,
Die Mittel zu mehren!
Verdient es der Nohe,
Dies reineste Glück?

Volk.

Wir wollen entreißen
Den tückischen Reichen,
Was dient uns die Labe
Des Lebens zu schaffen.
Und müßten wir's mordend,
Wir's raubend erraffen,
Wir wollen nichts halb. — —
Wir wollen es gleichthun
Den tückischen Reichen,
Und tanzen mit ihnen
Um's goldene Kalb!

Chor der Dämonen.

Heißa, wie wacker!



Das tanzt um die Welte,
Die Großen, die Kleinen,
Um's goldene Kalb!

Dämon der Völlerei.

Eine fröhliche Schaar
Kommt dort gezogen
Herunter den Strom.
Sie halten, sie rasten.
Auf grünender Insel,
Sie lagern sich lachend
Sie feiern ein Fest
Mit Sang und Klang —
Hört dem  Gesang!

Chor der Festgenossen.

Goldene Sonne,
Leuchtender Tag!
Ufer voll Blumen,
Woge voll Sonnenglanz,
Und in den Büschen
Der Amsel Schlag!

Das Leben ist schön —
Laßt es uns preisen —
Laßt einen Hymnus
In feurigen Tönen
Erklingen dem Schönen,
Erklingen dem Tage,



Dem leuchtenden Tage,
Dem Leben der Lust!

Dämon der Völlerei.

Der leuchtende Tag,
Der Amfelschlag,
Der Aethertrunk,
Der Herzensdrang
Bei Sang und Klang,
Das schöne Genießen,
In schimmernder Schau,
Das ist ein Vergnügen,
Dürstig und flau —
Sein Recht, Ihr Herren,
Will auch der Bauch!
Hier mein Haus,
Und mein blühender Garten —

Die Festgenossen.

Wie? sollt' uns erwarten
Hier etwa ein Schmaus?

Dämon der Völlerei.

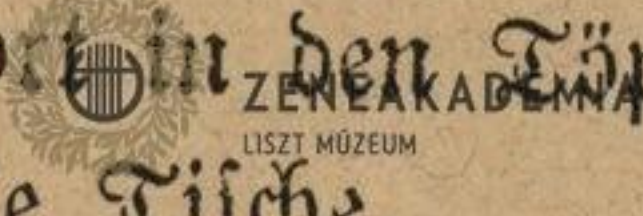
Kommt nur herein,
Und füllet die Räume,
Die weiten Räume,
Füllt Garten und Haus!



Die Festgenossen.

Es lebe der Wirth!
Ja ja, sein Recht
Will auch der Bauch!

Dämon der Völlerei.

Eilig, Ihr Jungen,
Schüret das Feuer!
Schurz um die Lenden!
Dreht mir die Spieße
Mit hurtigen Händen!
Es brätelt, es dampft schon
Es schmort  in den Töpfen,
Decket die Tische.
Ich braue den Trank
Für diesen Braven —
Jedem zu Dank!
Ich mische geschäftig
Würzigen Wein.

Chor der Dämonen.

Schwer und kräftig
Für Männerfehlen!

Dämon der Völlerei.

Prickelnden Schaumfaß —



Chor der Dämonen.

Für Weiberlippen!

Dämon der Völlerei.

Gerstengebräu' —

Chor der Dämonen.

Für Pfahlbürgerbäuche!

Dämon der Völlerei.

Und Aquavit —

Chor der Dämonen.

Für des Pöbels **Wagen!**



Dämon der Völlerei.

Und Würze misch' ich drein —

Chor der Dämonen.

Sag' an —

Dämon der Völlerei.

In den Wein da

Misch' ich den Wahnsinn —

Chor der Dämonen.

Und in den Schaumfaß?



Dämon der Völlerei.

Misch' ich den Leichtsinn!

Chor der Dämonen.

Und in's Gerstengebräu'?

Dämon der Völlerei.

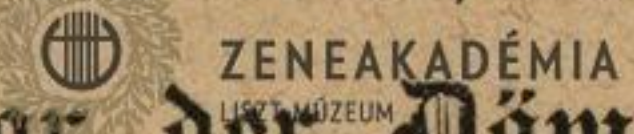
Misch' ich den Stumpfsinn!

Chor der Dämonen.

Und in's gebrannte Wasser?

Dämon der Völlerei.

Misch' ich den Blödsinn!

 Chor der Dämonen.

Vier Elemente,

Trefflich gemischt! —

Dämon der Völlerei.

Willkommen, Ihr Gäste!

Kommt nun und kostet!

Schon dampft's in den Töpfen,

Schon träuft der Trank

Aus bauchigen Bechern

Jedem zu Dank!

Chor der Festgenossen.

Willkommen, willkommen auch,



Bacchische Lust!
Bacchischer Wonnedrang
Weitet die Brust —
Bacchischer Wonnedrang
Sellet das Haupt,
Wenn es mit Weinlaub sich
Lieblich umlaubt!

Chor der Dämonen.

(leise).

Aus dampfenden Töpfen,
Aus bauchigen Bechern,
Steige, Du schwerer,
Steige Du schwüler
Sinnebethörender,
Seelenverheerender,
Geistverzehrender
Nebel empor!



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dämon der Völlerei.

Die Schüssel winkt,
Der Becher blinkt —
Esset und trinkt.

Chor der Festgenossen.

O Bauch, o Bauch, vieler Theil,
Wir mögen gern Dich pflegen!



ZENEAKADÉMIA

Dir ziemt's, zu fröhnen alleweil,
Zu fröhnen allerwegen.
Es dient jedwedes Glied am Leib
Der Arbeit und der Buße!
Du Bauch nur dienst dem Zeitvertreib,
Du Bauch nur dem Genuße!

Dämon der Völlerei.

Thoren, die Genuß Ihr suchet
In der sel'gen Schau des Schönen,
Sei der Bauch denn Euer Gott nun,
Diesem müßt Ihr fröhnen!

Chor der Festgenossen.

Der Kopf ist Arbeit, schwere Noth,
Du Bauch, Du Bauch sei unser Gott —
Du dienst den Freuden alleweil',
Den Freuden allerwegen;
Du edles Glied, Du edler Theil,
Wir wollen baß Dich pflegen!

Chor der Dämonen.

Bacchischer Wonnedrang
Hellet das Haupt,
Wenn es mit Weinlaub sich
Lieblich umlaubt!
Bacchische Lust,
Bacchischer Wonnedrang
Weitet die Brust.



Chor der Festgenossen

(in wilder Trunkenheit).

Herr Wirth, Herr Wirth, gut ist Dein Wein,
Dein Maß, Dein Maß ist gar zu klein,
Komm', Bursche, komm' gelaufen;
Zieh' mir den großen Stiefel aus,
Will aus dem Stiefel saufen! —
Ihr lieben, guten Brüder,
Was treibt Ihr hinterm Strauch?
Thut aus, thut aus, thut ein, thut ein,
Und füllt aufs Neu' den Bauch! —
Weiblein, spring nicht gar so hoch,
Die Röcke fliegen — sassa —
Weiblein, spring nicht gar so hoch,
Die Röcke fliegen — hahaha —

Chor der Dämonen.

Empor, empor
In unseren Chor!

Dämon der bösen Lust.

Ich kenn' einen Rausch,



Der schrecklicher schäumt,
Und die ganz er ergreift,
Sie ernüchtern sich nie —

Fürst der Finsterniß.

Liebespaare
Seh' ich dort wandeln
Im Liebeshain
Zu Hymens Altare —



Dämon der bösen Lust.

Die Liebenden dort,
Mit neuen Lehren
Will ich sie befehren —
Trautverbund'ne, sel'ge Paare,
Die ihr walt im Liebeshain —
Selig seid Ihr, aber wisset,
Selig seid Ihr nur im Wahne.
Selig seid Ihr nur im Sehnen,
Nur im Schmachten, im Verlangen,
Mit der Stunde des Erlangens,
Weicht das schöne Wahngesicht.
Liebe ist ja nur Verlangen,
Nach dem lieblichen Umfängen. —
Auf, Cohorte meiner Treuen,
Blüh'nder Freudenpriesterinnen!
Kommt und überfluthet schwebend,

4*



Schwärmend diesen stillen Hain,
Schreckt die Pärchen, die da plaudern,
Schreckt sie auf aus ihren Träumen.
Auf, verwegene Cohorte,
Reizgeschmückte, komm' geschwind!

Chor der Bacchantinnen.

Schwestern, Schwestern, laßt uns stürmen
Diesen stillen Liebeshain,
Wo die Freier feuszend wandeln
Mit den zücht'gen Jungfräulein!

In den schnöden Liebeszwinger
Sind die Wackern festgebannt,
Schwer der Treue Eisenschienen
Tragen sie an Fuß und Hand.

Auf! von Hymens Altar reißen
Laßt uns stürmen Stein um Stein!
Freie Liebe, freies Leben
Soll die neue Lozung sein!

Die Jünglinge.

Wer sind, die da nahen,
Die reizenden Nymphen?
Sie gaukeln, sie schweben —

Chor der Bacchantinnen.

Frei sei die Liebe,
Frei sei das Leben!



Die Jünglinge.

Zündende Augen,
Werbendes Winken,
Lockendes Lächeln —
Wär' es nicht Wonne
Küsse von diesen
Lippen zu kosten?
O welch' ein Wiegen
Der üppigen Leiber!
Wonnige Weiber!
Es flammen die Sinne;
Lasset uns folgen
Dem Heerbanne der Golden!

Chor der Bacchantinnen.

Frei sei das Leben,
Frei sei die Liebe!
Wir gaukeln, wir tanzen,
Wir lächeln und locken,
Wir schwärmen und schweben —
Frei sei die Liebe,
Frei sei das Leben!

Chor der Jünglinge.

Wonnige Weiber,
Verlockende Leiber,
Blühende Lippen,



Blitzende Augen!
Sie beseel'gen die Sinne!

Chor der Bacchantinnen.

Wir kommen, wir siegen,
Wir gaukeln, wir schwärmen —

Chor der Jünglinge.

Genießen den Tag,
Genießen die Nacht,
So lang es währt,
So lang es mag!



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Chor der Bacchantinnen.

Frei sei das Leben,
Frei sei die Liebe!

Chor der Jünglinge.

Wonnige Weiber,
Verlockende Leiber —
Folget dem Zauber
Unverzagt,
Im Liebeshain,
Zur tollen Jagd!

Dämon des Bornes.

Aufbäumen sich hoch



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Auf dem Haupt mir die Schlangen:
Die Fackel entfach' ich,
Die Fackel des Bornes!
Höre mich Volk,
Freiheit und Gleichheit!
Die Fürsten, die großen,
Sie sollen zurück uns
Geben die Rechte,
Die ewigen Rechte,
Die Rechte des Volks!
Und Rache an Jedem,
Der feindlich dem Volke!



Rache! Rache! an Jedem,
Der feindlich ist dem Volk.
Ja Rache! Rache!

Dämon des Bornes.

Was sinnst Du, Gefrönter?
Was wankst Du und schwankst Du?
Du hast die Macht
Deffne Dein Ohr nicht!
Härte Dein Herz!
Es wirkt — es wirkt: —
Der König winkt —
Die Kugel fauſ't,



Der Säbel blinkt
In Söldnerfaust —

Chor der Dämonen.

Herbei die Truhe —
Grabgesang —
Grabesruhe —
Wie lang? wie lang?

Dämon des Bornes.

Du armes Volk,
Du dienest, Du darbst,
Du hungerst, Du härmst Dich,
Du frierst, Du sieberst
In Mühsal maßlos —
Und die Reichen rasen
Von Festen zu Festen,
Schwelgend von Deinem Schweiße,
Leben lustig und lachen,
Lachen Deiner, des thörichten Volkes —

Volk.

Rache, Rache!
Reißt sie hervor
Aus ihren Palästen —

Dämon des Bornes.

Die Reichen, das sind



Noch nicht die Besten
Für Eure Rache
Sehet das Treiben
Der dunklen, der dunklen!

Volk.

Weg der Pfaff und seine Lehre,
Weg die Tempel, die Altäre,

Dämon.

Topp, kein Gott mehr —

Volk.

Und kein Teufel

Dämon.

Hui — kein Himmel —

Volk.

Keine Hölle —

Dämon.

Gar kein Wahn —

Volk.

Und keine Lüge —

Dämon.

Gar kein Wort mehr —



Volk.

Keine Lehre

Dämon.

Und Gewissen — nach Belieben —

Dämon des Bornes.

Lasset, Ihr Wackern
Im heil'gen Gewande,
Lasset uns machen,
Daß sich kein Strahl
Für die Menschen  entzünde!
Das Dunkel ist Weltgesetz,
Das Licht ist Sünde!

Chor der Priester.

Tod dem Licht!
Verfallen ist Jeder
Dem höll'schen Gericht,
Wer haschet nach Licht.
Verflucht, verflucht
Ist Jeder, der ruchlos
An unserem Worte
Zu rütteln versucht!
Zeitlich und ewig
Sei er verflucht!



Chor der Dämonen.

Zeitlich und ewig
Sei er verflucht!

Chor der Dämonen.

Finsteres Grollen
Gährt im Volk,
Reißenden Wasserfluthen gleich,
Wälzt sich heran
Entfesselt
Rasender Aufschwung.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZEUM

Gesang der Meuterer.

Entrollt sie, entrollt sie, die Fahne, die rothe,
Die Fahne des blutigen Morgenroth's,
Die Fahne des Lebens, die Fahne des Tod's
Entrollt sie gegen die Großen!
Brause der Sturm, steige die Fluth,
Ströme das Blut,
Bis verröcheln die Fürsten, die Großen,
In den Staub von den Thronen gestoßen.

Entrollt sie, entrollt sie, die Fahne, die rothe,
Die Fahne des blutigen Morgenroth's,
Die Fahne des Lebens, die Fahne des Tod's,
Entrollt sie gegen die Reichen!



ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZEUM

—
die Fluth.

eln von Leichen
r der Reichen.

, die Fahne, die rothe,
Morgenroth's,
e Fahne des Tod's,
nflen!

die Fluth.

Tempels raucht
die Seele verhaucht! —

Bornes.
tenschheit



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

t!

e,



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erdrücke den Dünkel,
Der mit ewiger Tollheit
Die Völker bedräut!
Germanische Urkraft,
Bermalm' ihn für immer!

Slave, Slave,
Sei nicht mehr Sklave
Des stolzen Germanen!
Gürte Dich, gürte Dich,
Großender Slave,
Zeige den Zorn,
Die Zukunft ist dein!



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Chor der Dämonen.

Hurrah, hurrah!
Die Welt ist in Waffen!
In riesige Lager
Verwandelt die Länder!

Chor der Franken.

Auf zu den Waffen! blöder Germane,
Armer Barbar dort über dem Rhein,
Wir sind's, die lenken Europas Geschicke,
Herrscher der Welt muß der Franke sein!



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Chor der Germanen.

Auf zu den Waffen! wahnwitziger Franke,
Windiger Fant dort über dem Rhein!
Wir sind's, die wägen Europas Geschicke,
Herrscher der Welt muß der Deutsche sein!

Chor der Slaven.

Auf zu den Waffen! Romane, Germane,
Wir sind der Kolosß und Ihr seid klein!
In uns ruh'n künftig Europas Geschicke,
Herrscher der Welt muß der Slave sein!

Fürst der Finsterniß.

Wüthet so weiter,
Bis über der wüsten
Weite des Lebens
Sich breitet die Nacht
Der Barbarei.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Chor der Dämonen.

Zur Stätte des Unheils,
Zur Stätte des Weh's,
Zur Stätte des Glends
Ist worden der Erdfreis —

Fürst der Finsterniß.

Ueber den Trümmern
Tanzet den Reigen,



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ihr meine Getreuen.
 Träufle den Mohn,
 Meister der Trägheit!
 Hebe den Spiegel,
 Herrscher der Hoffahrt!
 Du mit dem Köder
 Der kollernden Kugel,
 Erhize zum heißen
 Hunger die Habgier!
 Nachtgeist des Neides,
 Sei stechende Natter!
 Du maßlos Mischender,
 Würze den wüsten
 Trank der Verthierung!
 Geist der Begier,
 Versenge die Seelen!
 Entzündet des Zornes,
 Laß schießen die Zügel!

Chorus der Menschen.

Zur Stätte des Weh's,
 Zur Stätte des Glends
 Ist worden die Erde.

Der Mensch.

Einst wollten entrinnen



Dem Leid wir des Lebens
Im Rausch des Vergessens,
Im raschen Erraffen
Des flücht'gen Moments.

Chor der Menschen.

Einst grollten geheim wir,
Nun fluchen wir offen,
Fluchen dem Dasein,
Fluchen dem Geiste,
Der uns geschaffen,
Fluchen uns selbst! —



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dritte Abtheilung.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Chor der Dämonen.

Die Erd' ist dunkel,
Der Himmel ist trübe,
Erloschen die Lichtspur
Im schwarzen Gewölk.
Die Gewalten des Lichtes,
Sie harren, verhüllend
Ihr hangendes Antlitz,
Gebannt an die Grenzen
Der gealterten Erde.
Die Söhne der Erde,
Sie schleichen im Dunkel
Verloren dahin —
Verlernend zu leben,
Verlernend zu streben!

Chor der Menschen.

Ist's nicht wieder Frühling,
Frühling geworden?
Doch heiser huscht
Hin durch's Gebüsch

5*



Der klagende Bach,
Wie zungenlos sitzen
In den Zweigen die Vögel,
Die Lüfte seufzen,
Bläß sind die Blumen,
Bleiern der Himmel,
Die Sonn' ist matt,
Matt wie der Mond —
Ist dies der Mai?
Die Lust des Lebens,
Ist ganz sie verloren?
Die Lust des Lebens,
Von welcher fingen
Die alten Lieder,
Die alten Sagen,
Bleibt sie verloren?
Erbüht sie neu?

Chor der Dämonen.

O fragt, o fraget
Nicht nach dem Frühling,
Nicht nach der Lust —
(höhnend)

Elend wohl seid Ihr,
Doch Ihr seid frei —

Chor der Menschen.

Die Winde klagen



Die Wasser fragen:
Ist dies der Frühling?
Ist dies der Mai?

Chor der Dämonen.

Glend wohl seid Ihr
Doch Ihr seid frei —

Chor der Menschen.

D wann thun sich auf
Des Todes Grüfte?
Das Leben ist leer,
Die Lust  fehlet  —
Thor, wer sie sucht!
Wir sind verdammt,
Wir sind verflucht!
Hört — in der Hölle
Schneidenden Hohn
Mischt sich ein holder,
Ein milder Ton!
Ha welche Töne!
Ins Herz der Natur
Dringen die Laute
Mit Lust und mit Weh!
Ueber den See,
Ueber die todten Bogen
Kommt langsam gezogen



Ein leichter Rahn —
Im Rahn ein Jüngling —
Die Wellen sich kräuseln
Wie um ihn zu grüßen —
Ein Sänger, ein Sänger,
In Händen die Harfe!
Er naht, er naht.

Der Sänger.

Auf Gipfeln der Berge,
Auf Zinnen der Sterne,
Ruht winkend entzündet
Die Lohe des  Lichts.
Sie schmücket mit Schimmer
Die farbige Ferne,
Den Reigen der Welten,
Und wirft einen letzten
Verlorenen Gluthstrahl
In die tiefste der Tiefen,
Ins gährende Nichts.

Von Bergen zu Bergen,
Von Sternen zu Sternen
Tanzt der Strahl:
Und er sinkt in die Seelen
Und waltet als Wahrheit —
Und entfaltet die Schwingen



Und flattert als Freiheit
In stürmendem Aufschwung
Von Pol zu Pol —
Und bändigt sich selber,
Von Keinem gebändigt,
Mit Banden des Maßes,
Und schimmert als Schönheit,
Und glänzet als Güte —
Und suchet sich selber,
Und findet sich selber
Mit brünstiger Andacht
Im Reigen der Brüder,
Im Reigen des Lebens,
Und nennet sich Liebe,
Die ewig Geschied'nes
Ewig umschlingt.

Auf Zinnen der Erde,
Auf Zinnen der Sterne
Steht siegend entzündet,
Die Leuchte des Lichts.

Chor der Dämonen.

Was soll der Sang?
Verwünschter Klang!
Er schafft uns Weh,
Verhaßt, verhaßt



Aus Herzensgrund —
Fluch Dir, Fluch Dir,
Du Sängermund!

Chor der Menschen.

Der Hohn in den Lüften,
Er hallt nun ferner,
Er hallt gedämpfter —
Ein neues Leben
Erwacht, ein Wonnebeben —
Die Blumen leuchten,
Die Falter gaukeln —
O Sänger,
O hab' Erbarmen!
Erneut sich das Leben
Auch uns, uns Armen?

Der Sänger.

An den Grenzen der Erdwelt
Da weilen, gewichen,
Verhüllend ihr Antlitz,
Die Geister des Lichts:
Nicht dürfen sie nahen,
Zu helfen, zu retten,
Bis Ihr sie rufet
Aus tiefstem Gemüth —
Bis machtvoll die Sehnsucht,



Verbündet dem Lied
Auf den Lippen des Sängers,
Mit beschwörendem Zwange
Hernieder sie zieht.

Chor der Menschen.

Ein tiefes Sehnen geht
Durch's Herz der Welt,
Nach dem Verjüngungsstrahl,
Der uns erhellt.

Uns sank des Herzens Licht
In Nacht hinab:
O Sehnsucht, wälze Du
Den Stein vom Grab!

O senk' uns frische Kraft
In's sieche Mark:
Verjüngt das Streben sei,
Der Wille stark,

Die Hoffnung wieder grün,
Der Glaube neu,
Und wir dem alten Drang
Im Busen treu!

Chor der Dämonen.

Verflucht der Sang'
Verflucht der Drang



Im Menschengemüthe,
Verflucht die Neu',
Die bricht den Bann
Des Lichts aufs Neu'!

Fürst der Finsterniß.
Auf, rüstet Euch
Zum entscheidenden Streich!

Chor der Menschen.
Ihr hohen Genien,
D säumet nicht!
Aus dunkler Tiefe fleh'n
Wir auf zum Licht!

Chor der Lichtgeister.
(immer näher).
Unendliches Ach,
Unsägliches Sehnen
Zieht uns herab,
Zwingt uns heran,
Deffnet zum Heil
Die verheißene Bahn

Chor der Dämonen.
Auf zum Kampf,
Zum letzten Kampf
Wider das Licht!



Der Sänger.

D seht, wie sie schäumen,
Die Geister des Abgrunds!
Sie stürzen, sie stürmen
Entgegen den hohen,
Den schimmernden Schaaren —
Sie wälzen Gewölke,
Schwarz wie die Mitternacht,
Ihnen entgegen —
Sie thürmen Berge,
Den Tag zu begraben.

Der Abgrund ist offen,
Er lechzt zu verschlingen
Mit Himmel und Erde
Und hellen Gestirnen
Die Hüter des Lichts.

Sie aber, die Hehren,
Immer aufs Neue
Tauchen hervor sie
Aus finstern Gewölken,
Und senden von Sehnen
Des goldenen Bogens
Die strahlenden Pfeile
Ins Sturmheer der Nacht.

Da krümmen getroffen
Die wilden Gewalten



Der Tiefe sich winnend,
Und taumeln hinab.

Chor der Menschen.

Ein tiefes Sehnen geht
Durch's Herz der Welt,
Nach dem Verjüngungsstrahl,
Der uns erhellt.

Der Sänger.

Verhallt ist der Hohn.

Chor der Menschen.

Ein neuer Tag
Aus Nebeln bricht  ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM
Wir segnen den Sieger,
Wir segnen das Licht!
Heil ihm dem Sänger,
Dem Sendling des Lichts.

Die Fürstin der Schaaren des Lichts.

Sänger, mein Sendling,
Deß' Zaubersang
Entfacht im Gemüthe
Des freyen Geschlechts
Die verlorene Lichtspur,
Empfange den Kranzschmuck,
Mit welchem ich lohnend
Dir kröne das Haupt!



Der Sänger.

Auf den Knieen empfang' ich
Das himmlische Pfand!
Auf immer sei Dir nur,
Du Hohe, Du Hehre,
Die Harfe des Sängers
Auf Erden geweiht.

Chor der Menschen und Genien.

Ein neuer Tag
Aus Nebeln bricht,
Die Falter gaukeln,
Die Blumen leuchten.
Heil dem Sendling des Lichts.

Die Königin des Lichts.

Du aber, Du wisse,
Wieder erwecktes
Menschengeschlecht!
Die Sonne des Geistes
Steht über dem Abgrund.
In finsterner Tiefe
Der Erdnatur,
Da waltet der dunkle,
Der blinde Trieb.
Dein Trieb ist Dein Wille,
Doch ewig entgegen



Dem Willen der Nacht steht
Im Haupt und im Herzen
Verschwistert die Lichtspur,
Der Wille des Lichts.

Gesammtchor der Lichtgeister und der Menschen.

In Nachtgrau'n und Helle,
In Heil und in Unheil,
In ewigem Wandel
Kreiset die Welt.

An den Grenzen der Erdwelt
Ruh'n gebunden  ~~de~~ ~~wilben~~ ÉMIA
Gewalten der Tiefe,
Hervorzubrechen
Ewig gewillt.

Doch ihnen entgegen,
Im Bund mit den Hütern
Der ewigen Helle,
Halten des Lichtsohns
Geschlechter in Treue
Den leuchtenden Schild:

Ewig erliegend,
Und ewig siegend —
Ewig ringend,



Bis sie ruhen vom Kampf,
Von den Lasten der Irrsal,
Von der Lockung des Irrscheins —
Bis sie ruh'n, wo dem Urlicht
Sich gattet die Urnacht,
In der Stille des Allseins
Auf ewig erlöst.

E n d e.



Waldeck'sche Druckerei, Berlin S., Stallchreiberstr. 36a.



ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

1982



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

1974

1967



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Orsz. M. Liszt Ferenc Zeneműv. Főiskola
KÖNYVTÁRA

Leltározva: 1948. *nov* hó.....

164......*tsz.* alatt.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
SZÉK-IRATOK

ZENEAKAD
SZÉK-IRATOK